Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 345. Abendblatt. Sonnabend, den 28. Juli. 1866.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Der König gedenkt, wie uns aus Nicolsburg geschrieben wird, das Hauptquartier von dort nach Brünn oder Prag zu verlegen. In den letzten Tagen waren im Hauptquartier viele österreichische Offiziere anwesend, die mit unseren Offizieren kameradschaftlich verkehrten. Am 24. d. M. kam der Kronprinz nach Nicolsburg, hatte eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und empfing den Grafen Karolyi. Man spricht dort von einer bevorstehenden Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Franz Joseph.

— Die Königin fuhr gestern Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam, speiste im Schlosse Sanssouci und kehrte darauf wieder nach Berlin zurück. Die Großherzogin Mutter und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin wollten gestern mit dem Nachtzuge sich von hier nach Dobberau begeben, haben aber die Abreise bis Sonntag Abend verschoben.

— Herr v. Roggenbach, der einige Tage hier im Verkehr mit den Ministern und hervorragenden politischen Persönlichkeiten verweilte, hat sich zum Ministerpräsidenten Grafen Bismarck ins Hauptquartier begeben.

— Wie verlautet, wurden hiesigen großen Lieferanten der Armee die Lieferungen, namentlich die Proviant-Lieferungen, schon vor ein paar Tagen gekündigt und haben dieselben ihr engagirtes Personal zum großen Theil entlassen; die Lieferungen an Fleisch in ungeschlachtetem Vieh werden nach Bedürfniß noch fortdauern.

— Die „Ostfries. Ztg." meldet: Es liegt im Plane der preußischen Regierung, daß durch ihre Nordsee-Flotille behufs Anfertigung einer deutschen Nordseekarte die Nordsee ausgelothet werden soll und wird in kurzem mit diesen Arbeiten begonnen werden.

— Die hannoverschen Postbeamten in Bremen haben sich nachträglich eines Anderen besonnen und sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt; es sind daher die dorthin abgegangenen preußischen Beamten wieder abberufen worden.

— Im „Dziennik" erläßt der Abgeordnete v. Lyskowski einen Aufruf, wonach er gesonnen ist, im nächsten Landtage Anträge zum Schutz der polnischen Nationalität zu stellen. Er ersucht daher, ihm aus Posen und Westpreußen möglichst reichlich Materialen, namentlich statistische einzusenden, welche eine Beeinträchtigung des polnischen Elements darthun, sei es in dem Ressort des Schulwesens oder der Justiz. Insbesondere wendet er sich an das bischöfliche Konsistorium in Pelplin und an die Lehrer-Kollegien der höheren Schulen. Er betrachtet die gegenwäntige Zeit, wo Preußen das Banner der Nationalität aufgesteckt habe, als vorzüglich günstig zur parlamentarischen Erörterung der polnischen Sprachenfrage. Wir glauben dagegen, daß dem Landtage die diesmalige Session nicht gestatten wird, auf Fragen einzugehen, die nicht von der größten Dringlichkeit sind.

— (Z. C.) Eine baldige Einberufung der Stände des Kurfürstenthums Hessen ist wünschenswerth, damit dieselben Gelegenheit erhalten, sich über die künftige Stellung ihres Landes zur preußi- Monarchie auszusprechen.

— Die Versuche des Großherzogs von Baden, zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten zu ermitteln, dürften ein baldiges günstiges Resultat erzielen.

— Man vermuthet, daß der Kaiser von Oesterreich den Versuch machen werde, die venetianische Frage nunmehr in direkter Verhandlung mit dem Könige von Italien zu erledigen.

Altona, 26. Juli. Die bedauerlichen Ruhestörungen im Königreiche Hannover veranlaßten die dortige interimistische Regierung, Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung und Verhütung ähnlicher Vorfälle zu requiriren, und soll von hier das 4. Bataillon des 11. Regiments nach Harburg abrücken. Die Marschordre ist bereits ertheilt, die Zeit des Abmarsches jedoch noch nicht festgestellt.

Bremen, 25. Juli. Die Bürgerschaft beschloß in ihrer heutigen Sitzung auf Antrag des Senats eine Deputation zu erwählen, um dem Ersuchen Preußens gemäß schon jetzt für die Vornahme der Wahlen zum deutschen Parlament die erforderlichen Vorbereitungen treffen zu können.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Sämmtliche Mitglieder unserer städtischen Behörden haben gestern Abend, nach Ablauf der Frist zur Auszahlung der Kriegskontribution, als „erste Exekutiv-Maßregel", je nach den Bestimmungen der aus militärischen und städtischen Mitgliedern zusammengesetzten Einquartierungs-Kommission 10—50 Mann Einquartierung bekommen. Heute in aller Frühe sind jedoch viele der Belasteten wieder von ihrer Einquartierung befreit worden, indem die preußischen Truppen (vom 30. Regiment) zum größten Theil plötzlich Marschbefehl erhalten haben.

Karlsruhe, 25. Juli. Der Rücktritt des Hrn. v. Edelsheim wird in der „Bad. Landesztg." als endgültig bezeichnet und hat derselbe, sofern das Blatt recht unterrichtet ist, bereits die Geschäfte niedergelegt; jene des Handelsministeriums werden fürsorglich durch Geh. Referendar Dietz besorgt; über die Besetzung des auswärtigen Ministeriums verlauten vorerst nur Gerüchte, die sich auf einen „Mann der Vermittelung" zusammenfinden. Die Bedeutung dieses Ereignisses ist unverkennbar, und das genannte Journal hält die weitere Entschließung auf dieser Bahn für unausbleiblich. „Hoffen wir", sagt es, „daß unserem Lande bald der Friede und die Zuversicht einer Einigung mit Deutschland zurückgegeben werde. Auch unsere Truppen haben jetzt die Bluttaufe empfangen; mit oder ohne preußische Sommation ist den Entschließungen Badens eine gewisse Freiheit zurückgegeben. Aber täuschen wir uns nicht! Der Friede oder die Neutralität, die vor 6 Wochen leicht war und die gestern selbst von der „Augsb. A. Z." gepredigt wurde, ist heute weit, weit schwerer zu erringen. Zwar ist die Kriegslust auch in Würtemberg und Baiern bedeutend herabgestimmt, seitdem unser Bundesgenosse Oesterreich ohne uns mit Frankreich unterhandelte und bezüglich der Waffenruhe abermals die „deutschen Bundesgenossen" ihrem Schicksal überließ. Aber Preußen scheint nicht gewillt, den Rückzug der süddeutschen Staaten mit Rosen zu bestreuen, nach Allem, was geschehen ist und was so leicht verhindert werden konnte. Preußen hat dem bairischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Ausdehnung der Waffenruhe auf den Krieg in Mitteldeutschland bestimmt verweigert, und zwei neue Heerkörper Preußens rücken gegen die deutschen Mittelstaaten vor, während Oesterreich bereits (nach dem amtlichen Anschlag an der Pariser Börse wenigstens) die Grundlagen des künftigen Friedens angenommen hat, und während der Krieg in unserem Lande wüthet. Diese nackte Darstellung der Lage Badens kann für uns der Nachruf des Mannes sein, der sie in der Zeit vom 19. Oktober v. J. bis zum 23. Juli 1866 ganz vorzugsweise geschaffen hat: Baron v. Edelsheim war der ausgesprochene Feind der „Bad. Landesztg."; man wird deshalb begreifen, warum wir nach seinem Sturz nur mit Würde und Mäßigung von ihm sprechen wollen."

Stuttgart, 24. Juli. Folgende von den Abgeordneten Hölder, Wächter, Pfeiffer, Fetzer u. A. abgefaßte Adresse an den König cirkulirt gegenwärtig zur Unterzeichnung in Stadt und Land:

„Königliche Majestät! Die ehrfurchtsvollst Unterzeichneten wenden sich unmittelbar an Eure Königliche Majestät in der vertrauensvollen Ueberzeugung, für einen von Tag zu Tag allgemeiner werdenden Wunsch des würtembergischen Volkes Gehör zu finden. Die Wendung, welche der Krieg auf seinem Hauptschauplatze genommen hat, drängt in Verbindung mit der übrigen Sachlage jedem Unbefangenen die Ueberzeugung auf, daß dessen Fortsetzung, insbesondere die fernere Theilnahme der südwestdeutschen Truppen am Kampf im günstigsten Fall nur zwecklose Opfer fordern würde. Die Herstellung des Friedens mit den deutschen Brüdern, welche uns heute noch als Feinde gegenüber stehen, die Beendigung eines Krieges, welcher unsere gewichtigsten Interessen schwer verletzt und die Macht Gesammt-Deutschlands gegenüber dem Ausland schwächt, ist unserem Vaterlande eine dringende Nothwendigkeit. Mit Freuden haben wir die Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen den kriegführendrn Großmächten vernommen, und wir bitten inständig, daß sich Eure Königl. Majestät den Verhandlungen des Friedens anschließen möge. Es sind aber Vorschläge laut geworden, welche uns mit einer neuen Gefahr bedrohen. Die Aufhebung der Verbindung zwischen den südwestdeutschen Staaten und dem deutschen Norden wäre für erstere ein politisches und volkswirthschaftliches Unglück. Wir hegen das zuversichtliche Vertrauen, daß Eure Königl. Majestät zu dessen Abwendung Alles aufbieten, gleichzeitig aber mit dem äußersten Nachdruck dafür eintreten werde, daß bei jenen Verhandlungen unserem deutschen Vaterlande eine ächt nationale Bundesverfassung mit einem die Freiheitsrechte des Volkes sichernden Parlament errungen werde. Mögen unsere unterthänigen Bitten bei Eurer Königlichen Majestät geneigtes Gehör finden und die von uns erbetenen Bemühungen von dem ersehnten Erfolge begleitet sein."

Wien, 26. Juli. Die Wiener Zeitschrift „Debatte" schreibt: „Oesterreich ist mit dem 21. Juli der Genfer Konvention, welche die Neutralität der Personen und Kriegsspitäler garantirt, beigetreten, und es sind bereits die Schritte eingeleitet worden, um sofort alle erforderlichen Verfügungen zu treffen."

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Kantonnement-Quartier **Kutzelsdorf** in Oesterreich vom 22. schreibt man uns: Nach angestrengten großen Tagesmärschen bei schlechtem und kaltem Wetter sind wir mit unserer 3. gezogenen 6pfündigen Garde-Batterie hier im Quartier angelangt. Wir liegen nur 6 Meilen vor Wien und hat sich auch hier unser ganzes 2. Armeekorps konzentrirt. Es wird uns soeben eine fünftägige Waffenruhe verkündigt, welche uns zwar nach so großen beschwerlichen Eilmärschen ganz gelegen, jedoch aber nicht erwünscht kommt, da unser Aller einzigster Wunsch war, erst in Wien von all den erlebten Strapatzen auszuruhen.

— Von der Wiener „Presse" wird die Stellung der preußischen Armee vor Wien, übereinstimmend mit den bisherigen Nachrichten, folgendermaßen geschildert: Ein Korps der Elb-Armee schwenkte von Lundenburg links ab und rückte in Ungarn über Malaczka und Stampfen auf Preßburg vor. Da die Preußen sich auf eine große Schlacht vor Floridsdorf oder auf dem Marchfelde gefaßt machten, so sollte es die Aufgabe dieses Korps sein, die linke Flanke der Hauptarmee zu decken und dem Feinde die von Holitsch nach Preßburg führende Chaussee zu versperren. Dieses nach Ungarn dirigirte Korps, das später durch eine Division von der Elbarmee verstärkt wurde, bildet nun in einer Stärke von ca. 45,000 Mann den linken Flügel der preußischen Aufstellung. Im Marchfelde breitet sich die preußische Hauptmacht aus: zwei Korps der Elbarmee, das Garde- und das erste Korps von der schlesischen Armee, zusammen 120,000 Mann. Den rechten Flügel bilden 1½ Armeekorps, beiläufig 45,000 Mann, unter Herwarths Kommando, die auf Krems marschiren. Ein Armeekorps unter General-Lieutenant v. d. Mülbe rückt gegen Linz (wohl über Budweis) vor, um je nach Bedarf gegen Baiern dirigirt oder zur Unterstützung der Hauptarmee herangezogen zu werden.

— Ueber den Einmarsch der Preußen in Oberfranken enthalten die bairischen Blätter nur spärliche Nachrichten. Aus München vom 24. meldet die „A. A. Z.": „Telegramme aus Bayreuth besagen, daß die Preußen bis jetzt nicht über Oberkotzau — die erste Bahnstation diesseits Hof — hinausgekommen sind. Dort ist durch Aufreißen der Schienen durch die Unsrigen die Bahn unfahrbar gemacht. Die Stärke der dortigen Preußen wird auf 3½ Bataillone Infanterie, 1½ Schwadronen Ulanen und einige Geschütze angegeben. Sie gaben an, sie seien nur der Vortrab von weitern 20,000 Mann, die ihnen nachfolgen würden. Daß dieses Vorgehen der Preußen bei Hof mit jenem von Walldürn aus gegen Wertheim und Bischofsheim an der Tauber in der Zeit zusammentrifft, ist sicherlich nicht eine Sache des Zufalls." — Aus München vom 25. fügt die „Bair. Ztg" hinzu, daß die Preußen vor Markt-Schorgast stehen, von wo sie nach Culmbach oder über Gefores nach Bayreuth sich wenden können.

Karlsruhe, 25. Juli. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze reichen bis gestern Abend. Das von uns gemeldete Vorrücken der Preußen auf Tauberbischofsheim hat sich bestätigt. Seit gestern Nachmittag 2 Uhr hat sich dort ein Gefecht entsponnen, welches bis zum Abend anhielt und nach tapferm Kampf mit dem Rückgang der Bundestruppen auf Würzburg zu endete. So weit unsere Nachrichten reichen, standen dort keine badischen Truppen. Die Telegraphen-Verbindung über Boxberg hinaus ist unterbrochen und damit das bisherige Ausbleiben schleuniger und zuverlässiger Nachrichten erklärt.

— Ueber das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. d. M. entnehmen wir einer Privatmittheilung folgende Angaben. Dasselbe dauerte von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr. Die Preußen begannen den Angriff auf dem linken Tauberufer, das rechte wurde von den Würtembergern gehalten. Es entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade; es mögen etwa 3000 Kanonenschüsse abgegeben worden sein. In Tauberbischofsheim wurden zwei Häuser in Brand geschossen, mehrere andere beschädigt. Am folgenden Morgen (Mittwoch) wurde die Post von den Preußen demolirt. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen; die Preußen, welche in der Nacht Verstärkung erhielten, rücken ihnen nach.

Aus Frankfurt, 26. Juli, wird uns geschrieben: „Gestern erfolgte bei Tauberbischofsheim (etwa fünf Meilen südwestlich von Würzburg) ein Zusammenstoß zwischen der preußischen Avantgarde und der Vorhut der vereinigten Badenser und Würtemberger. Es fanden dort und bei dem nahegelegenen Dorfe Werbach zwei für die Preußen siegreiche Gefechte Statt, in welchen auf preußischer Seite hauptsächlich die der Division Goeben zugetheilten Kontingente (Oldenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und die Hanseaten) engagirt waren. Der Verlust, welchen die Badenser und Würtemberger erlitten, wird auf 1200 Mann geschätzt. Ein badischer Offizier wurde bereits gestern Abend als Gefangener eingebracht. Vergangene Nacht kamen Militärzüge mit Ersatztruppen für oben genannte Division an und gingen ohne Aufenthalt weiter."

Kriegsschauplatz in Italien.

— Der militärische Korrespondent der „Debats", Petrucelli de la Gatina, welcher, wie es scheint, der einzige Berichterstatter ist, der bei der Armee verbleiben durfte, meldet aus Padua vom 17. Juli, wie folgt: „Die Blokade von Venedig ist eine vollendete Thatsache. Gestern Abend um 5¼ Uhr griff eine Reiterpatrouille eine Kroatenpatrouille auf dem Eisenbahnhofe von Mestre an. Die Italiener nöthigten letztere, sich nach Malghera zurückzuziehen, und verfolgten sie bis in die Batterien der Forts, tödteten ihr zwei Mann und machten fünf Gefangene. Die italienische Patrouille setzte sich hierauf in Mestre fest, wo sie letzte Nacht wahrscheinlich Verstärkungen erhalten haben wird, so daß der einzige Weg, welcher der Garnison von Venedig offen blieb, nämlich der von Treviso, abgeschnitten ist. Die Belagerung von Venedig ist so eine Nothwendigkeit geworden. Die Linie, welche die Oesterreicher gestern besetzt hielten, erstreckt sich von Trento nach Feltre auf der Straße, die über Levico, Borgo, Primolano und Fonzaso längs des linken Ufers der Piave hinführt. Sie schicken einige Patrouillen über diese Linie hinaus. Gestern um 6 Uhr Morgens stellten sie sich in Bassano ein, um Lebensmittel zu kaufen. Aber es scheint, daß das Land diesseit der Piave von ihnen definitiv aufgegeben ist, obgleich sie die Straße behaupten, die von Venetien nach Tyrol führt. Man weiß nicht, ob sie dies thun, um sich zu vertheidigen, oder sich zurückzuiehen. Die Oesterreicher sind zu wenig zahlreich, um sich ernstlich vertheidigen zu können, aber sie bestehen darauf, sich in Anbetracht der Unterhandlungen so lange als möglich im Lande zu halten. Sie wollen etwas zum Hergeben haben, um das Recht zu bewahren, Kompensationen zu erhalten. Dies kann aber nicht von langer Dauer sein. Unsere Divisionen rücken so rasch vorwärts, als es irgend möglich ist. Gestern ist Cialdini mit vielem Kriegsvolke hier angelangt; man wird aber aus der Stadt des heiligen Antonius, ungeachtet der Begeisterung der Bevölkerung, kein Capua machen. In Wirklichkeit wurde niemals einem jungen Mädchen so zärtlich den Hof gemacht, als unseren Soldaten und Offizieren von den Paduanern. Ich glaube nicht, daß eine im Vergleich zu Neapel und Rom milde Regierung, blos weil sie eine fremde ist, so verhaßt sein kann.

Ausland.

Aus der Schweiz, 24. Juli. Aus Karlsruhe sind einige Kisten Staatsgelder nach Basel geflüchtet worden. — Zwei kleine Trupps italienischer Deserteure sind bewaffnet über schweizer Gebiet gezogen und den verfolgenden Schweizern entwischt; es sind wahrscheinlich Nationalgardisten aus Malenco und Schmuggler ihres Zeichens.

— Zu Wittenbach, Kanton St. Gallen, haben sich 6 Oesterreicher aus Südtyrol und 11 Italiener, welche beim Straßenbau angestellt sind, das Privatvergnügen einer nationalen Rauferei mit Stöcken und Messern gemacht. Die Italiener hatten einen Todten, einen Schwer- und drei Leichtverwundete, die Oesterreicher zwei Leichtverwundete. Die Behörde nahm mehrere Verhaftungen vor. — Aus Genf, Basel, Zürich haben Deutsche und Schweizer Ver-

bandzeug, Charpie, Eis und Geld zur Pflege der Verwundeten nach Deutschland geschickt.

Paris, 25. Juli. Die Abreise des Kaisers nach Vichy ist auf Sonnabend festgesetzt, jedoch kann noch immer Gegenbefehl erfolgen.

— Eine Nachricht von Wichtigkeit trifft aus Rom ein; dieselbe bedarf aber wohl erst noch der Bestätigung. Es wird nämlich von dort über Marseille gemeldet, daß die Negoziationen wegen Uebertragung der Staatsschuld von den ehemaligen päpstlichen Provinzen an Italien jetzt beendigt seien. Italien würde in 36 Jahren seinen Antheil mit 140 Millionen zahlen. Die Hauptsache würde allerdings die Ratifikation des Abkommens durch den heiligen Vater sein, und bisher hat gerade dieser Punkt alle Schritte in jener Sache scheitern gemacht.

— In Frankreich werden die Anstalten zum Rücktransport der französischen Truppen aus Mexiko getroffen. Eine große Anzahl von Transportschiffen sind zu diesem Behufe in Bereitschaft gesetzt, und der „Patrie" zufolge wird der Abgang dieser Schiffe so eingerichtet, daß sie in der ersten Hälfte Oktobers von Vera-Cruz eintreffen können. Sie werden etwa zehn Tage in Martinique bleiben, um sich mit Lebensmitteln und Kohlen zu versehen. — An sonstigen Nachrichten entnehmen wir dem „Moniteur de la Flotte", daß in der französischen Marine eine ungewöhnliche Bewegung herrscht. — Die Panzer-Korvette „Beliqueuse" nahm vor einigen Tagen zu Toulon einen Theil ihrer Artillerie, bestehend in vier Geschützen von 19 Centimeter Durchmesser und je 8000 Kilogramm Gewicht, an Bord.

London, 26. Juli. „Daily News" thut für sich und seine englischen Kollegen heute Buße, daß sie früher den Zweck Preußens, seine Kraft, seine Hülfsmittel und vor allem seine Stellung in Deutschland verkannt haben. Es sei in England wieder einmal vorschnell und in Unkenntniß der Verhältnisse abgeurtheilt worden, denn man habe keinen Begriff gehabt von den Waffen, Soldaten, Generalen und der musterhaften militärischen Organisation Preußens. Mehr noch habe man die Gefühle des übrigen Deutschlands gegen Preußen in England mißverstanden. Aus Antipathie gegen das Bismarck'sche Regiment sei ganz übersehen worden, wie sehr Deutschland sich aus der Kleinstaaterei heraus sehne, und daß es in allen kleineren deutschen Staaten eine preußische Partei gegeben habe. Dem Bedürfniß, sich dem Tüchtigsten anzuschließen, und nicht den kriegerischen Erfolgen allein, verdanke Preußen heute seine dominirende Stellung, und England müsse sich gratuliren, daß es sich durch seine Unkenntniß der Sachlage nicht zu einer vorwitzigen Einmischung verleiten ließ. Die deutsche Frage sei durch Preußen gelöst worden, und gar vieles Gute verheiße diese Lösung.

— Auf Malta ist den von Liverpool und Marseille kommenden Schiffen eine fünfzehntägige Quarantäne auferlegt worden.

Florenz, 24. Juli. Die Mission des Prinzen Napoleon im Hauptquartier des Königs bezieht sich der „Opinione" zufolge hauptsächlich auf die Abtretung Venetiens; Frankreich schlage der italienischen Regierung vor, auf eine Volksabstimmung zu provoziren, wie dieselbe in den übrigen annektirten Provinzen stattgefunden habe. Es würde dann der Kaiser Franz Joseph einfach auf seine Souveränetätsrechte über Venetien zu verzichten und, ohne daß eine Uebertragung derselben auf einen Dritten stattfände, die Bevölkerung selber sich über ihren Anschluß an das Königreich Italien auszusprechen haben. — Zu Neapel herrscht große Genugthuung darüber, daß es gerade zwei neapolitanische Generale Pianel und Nunziante gewesen sind, welche in dem bisher für die italienische Generalität im Großen und Ganzen nicht sonderlich ruhmreichen Feldzuge verhältnißmäßig Anerkennenswerthes geleistet haben. — Das Brigantenwesen in den südlichen Provinzen hat in der letzten Zeit starke Schläge erhalten; aus Terra di Lavoro und den Abruzzen sind die von allen Seiten gedrängten Bandenführer Guerra, Fuoco und Pace auf das römische Gebiet übergetreten und in Calabrien ist Carmine Noce bei einem Gefecht mit den Karabinieri und Nationalgarden getödtet worden; der Rest seiner Bande befindet sich in den Gefängnissen von Cosenza.

Florenz, 24. Juli. In Venedig scheinen die Oesterreicher sich behaupten zu wollen, da sie dort eine nicht unbedeutende Garnison zurückgelassen haben; doch ist die Regierung so gut wie aufgelöst und ohnmächtig. Wie bekannt, hatten einige von der österreichischen Regierung für gefährlich gehaltene Personen den Befehl erhalten, innerhalb einer gewissen Frist die Stadt zu verlassen. Als diese sich nun auf das Polizei-Amt begaben, um ihre Pässe zu erhalten, bedeutete man sie: „Bleiben Sie, nicht Sie, sondern wir werden abreisen." Man glaubte zu Venedig, daß nächstens eine französische Kommission ankommen würde, um die Stadt aus den Händen der österreichischen Behörden übergeben zu erhalten. Da dies jedoch in Folge der diplomatischen Ereignisse wieder rückgängig geworden, so ist man über die ferneren Absichten der österreichischen Regierung in Betreff der Stadt Venedig noch im Dunkeln. Aus den Ruinen der gesprengten Forts von Rovigo werden noch immer bedeutende Quantitäten von Lebensmitteln und anderen Vorräthen, welche unversehrt geblieben sind, hervorgeholt. Auch bei den Lieferanten der österreichischen Armee fand man noch viele Vorräthe, welche sogleich für die italienischen Truppen aufgekauft wurden. Das Hauptquartier des Königs befindet sich jetzt in Rovigo, doch der König war noch gestern in Ferrara, wo die Unterhandlungen mit dem Prinzen Napoleon geführt werden. — Man versichert, der Marineminister Depretis sei über die Vorgänge bei Lissa höchst aufgebracht und entschlossen, den Admiral Persano zur strengsten Verantwortung zu ziehen; man ist neugierig, zu erfahren, ob auch jene, wie bei den Generalen Lamarmora und Della Rocco, eine höhere Protektion die Unfähigkeit und schlechten Anordnungen vertuschen und die gegründeten Klagen zum Schweigen bringen wird.

Rom. Der Pariser Korrespondent des amtlichen „Dziennik Warzewski" sagt, daß die polnischen Priester zu Rom dem Papst eine Petition überreicht, in welcher sie ihn gebeten, den Erzbischof Ledochowski dafür zu tadeln, daß er den Posener Geistlichen bei Gelegenheit der letzten Wahlen befohlen habe, sich aller politischen Agitationen zu enthalten. Der Papst habe das Verlangen zürnend abgelehnt.

Madrid. Unterm 20. wird dem Pariser „Moniteur" von hier geschrieben, daß die zur Verstärkung des transatlantischen Geschwaders bestimmten Fahrzeuge zum Auslaufen bereit sind. Es befinden sich zwei Fregatten ersten Ranges, „Gerona" und „Las Navas de Toloso" darunter. In dem Arsenal von Cartagena legt man die letzte Hand an die nach dem Muster der „Numancia" gebaute Panzerfregatte „Zaragoza" von 1000 Pferdekraft. Diese Rüstungen, meint die Korrespondenz, sind nur zu sehr durch die Haltung gerechtfertigt, welche gewisse amerikanische Republiken immer noch gegen Spanien beobachten. — Aus Chili werden alle Spanier ausgewiesen, die nicht auf ihre spanische Nationalität Verzicht leisten wollen. Eine Frist von 30 Tagen ist ihnen zum Verkauf ihrer Habseligkeiten anberaumt, und kehren sie nach Chili wieder zurück, so sollen sie als Spione behandelt werden. Der Gouverneur von Kuba hat 2 Dampfboote an die Landenge von Panama geschickt, um die dort ankommenden ausgetriebenen Spanier an Bord zu nehmen. Es sind davon bereits 150 eingetroffen, und man erwartet deren noch 700.

Pommern.

Stettin, 28. Juli. Der Segelmacherlehrling Fischer, Heiligegeiststraße Nr. 2 bei Ehlert, wollte gestern unberufenerweise einen etwa 80 bis 100 Pfd. schweren eisernen Schiffsanker vermittelst eines an einer von ihm aufgestellten Leiter angebrachten Strickes auf den Boden eines Stallgebäudes schaffen. Dabei riß aber das Strick, der Anker fiel auf Fischer herab und zerbrach ihm zwischen Knie und Hüfte den rechten Oberschenkel, so daß er zum Krankenhause befördert werden mußte.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil im 1. Polizei-Revier erkrankt 6, gestorben 3; im 2. Revier resp. 6 und 2, im 3. Revier 2 und 2, im 4. Revier 1, gestorben keiner, im 5. Revier 11 und 10 (nämlich in Grabow 3 und 3, in Neu-Torney 8 und 7). Im ganzen Polizeibezirk sind danach erkrankt 26, gestorben 17. Vom Militär sind erkrankt 4, gestorben 1.

— Es dürfte im Interesse der Hauseigenthümer liegen, die angeordnete Desinficirung der Dunggruben rechtzeitig bewirken zu lassen, da in Folge desfallsiger polizeilicher Recherchen jetzt täglich viele Denunciationen wegen unterlassener Desinficirung gemacht werden müssen.

— Ungeachtet der Friedensaussichten gehen die Rüstungen weiter; namentlich soll die Artillerie noch bedeutend verstärkt werden. Es sind in den letzten Tagen Einberufungsordres an die letzten Altersklassen der Landwehr zweiten Aufgebots ergangen; auch gestern noch wurden Pferde für den Bedarf der Artillerie ausgehoben, die in bester Qualität und hinreichender Anzahl von auswärtigen Händlern zugeführt wurden. Gestern ging ein Extrazug mit einigen hundert Pferden von Köslin aus hier durch. Wie verlautet, sind dieselben für den Lieferungsbedarf Berlins bestimmt. Es ist also an Pferden im preußischen Staate trotz der bisherigen enormen Inanspruchnahme immer noch kein Mangel.

Stargard, 27. Juli. In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 26. d. wurde in Anbetracht dessen, daß die Verwaltung unserer Kommune nicht ganz ruhen könne, beschlossen, einen in geheimer Sitzung angenommenen Antrag zu annulliren, wonach alle seit dem 1. Juli vom Magistrat gefaßten Beschlüsse ungültig erklärt wurden. Die Versammlung hält indessen im Prinzip an dem damaligen Beschlusse insofern fest, als sie den Magistrat in seiner jetzigen Stärke nicht dem in der Städteordnung vorgesehenen Kollegium entsprechend erachtet.

— Der Magistrat hat beim Provinzial-Schulkollegium zu Stettin die Verlängerung der Hundstagsferien um 14 Tage der hier herrschenden Cholera-Epidemie wegen für die städtischen Schulen beantragt. Ein gleicher Antrag ist von Seiten der Direktion des Gymnasiums nach dort abgegangen.

Colberg, 26. Juli. Die höheren Orts angeordnete Musterung der in den Jahrgängen 1835 bis 1843 geborenen Mannschaften, welche zur Armee-Reserve, Ersatz-Reserve resp. zum Train bestätigt worden, disponibel geblieben sind, so wie der mit dem Berechtigungsscheine zum einjährigen Militär-Dienste versehenen Militärpflichtigen, welche 1846 und früher geboren sind, und denen eine definitive Entscheidung von der Königl. Departements-Ersatz-Kommission noch nicht zu Theil geworden ist, insoweit sich dieselben in diesem Jahre nicht bereits vorgestellt haben, — findet für Colberg am Donnerstag den 2. August cr. im Lokale des Alten Gesellschaftshauses statt.

Vermischtes.

— Ueber den Heldenmuth des in der Schlacht bei Nachod schwer verwundeten Generals v. Olloch schreibt ein Korrespondent der „Elb. Ztg.": Gleich nach seinem ersten Kommando begrüßte ihn ein Hagel von Granaten, bei welcher Gelegenheit sein Pferd getödtet wurde. Mit stoischer Ruhe bestieg er ein zweites, welchem, noch ehe er sich im Sattel zurecht gesetzt hatte, von einer Granate der Bauch aufgerissen wurde und ihm ein Bein zerschmettert wurde. Mit den Worten: „Kinder, immer drauf!" fiel er bewußtlos in die Arme seiner nächsten Umgebung.

— Eine Korrespondenz der „Elb. Ztg." aus Reinerz giebt die schwer glaubliche Nachricht, der Ausspruch der Kommission, welche mit der Untersuchung der feindlichen Geschosse beauftragt war, lautet: Vergiftung derselben bei einzelnen österreichischen Regimentern. Nach derselben Korrespondenz ist in den Reinerzer Lazarethen die Cholera ausgebrochen.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 27. Juli. Nach einem Telegramm aus London von heute 3 Uhr 30 Min. Nachm. (10 Uhr Abends hier angelangt) ist die Legung des transatlantischen Telegraphen-Kabels erfolgreich vollendet.

Berlin, 27. Juli. Preußen hatte, wie versichert wird, den Bundesreform-Entwurf vom 10 Juni der niederländischen Regierung wegen Luxemburgs mitgetheilt. Diese verwies auf das luxemburgische Staatsministerium, das sich indessen bis in die letzten Tage nicht über die ihm mitgetheilte preußische Bundesreform geäußert haben soll.

Altona, 27. Juli, Nachm. Unter der hiesigen Einwohnerschaft cirkulirt auf Anregung des Bürgermeisters v. Thaden eine Adresse an den König von Preußen, in welcher um Einverleibung in Preußen gebeten wird.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Abends. Der Landrath v. Driesen, welcher heute hier eingetroffen ist, wird das Civil-Kommissariat von Oberhessen übernehmen.

Würzburg, 26. Juli. (Auf indirectem Wege.) Das baierische Hauptquartier ist in Rottendorf, $\frac{1}{4}$ Meile jenseit unserer Stadt. Gestern und heute Gefechte der Baiern und Preußen in unserer nächsten Nähe bei Uettingen und Helmstädt auf der Straße nach Würzburg resp. zwischen Roßbrunn und Waldbüttelbrunn zwischen Tauber und Main. Die Baiern haben sehr große Verluste an Offizieren gehabt.

Hof, 26. Juli. (Auf indirectem Wege.) Unserer Stadt sind von den Preußen 66,000 Gulden Kontribution und starke Lieferungen auferlegt.

München, 26. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Die „Baierische Zeitung" meldet: Gestern Zusammenstoß unserer Truppen mit den Preußen zwischen Uettingen und Helmstädt. Die Baiern drängten schließlich die Preußen zurück. (Vergl. München und Würzburg.)

München, 26. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Officiell. Neues Gefecht am heutigen Tage zwischen Roßbrunn und Waldbüttelbrunn bei Würzburg. Die Baiern haben sich glänzend geschlagen. Es ist aber zu einem definitiven Resultat nicht gekommen. Baierischerseits sind schwere Verluste vor Allem an Offizieren zu beklagen. Das baierische Hauptquartier befindet sich in Rottendorf.

München, 26. Juli. Bei den Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes bemüht man sich, sämmtliche konföderirte Staaten zu betheiligen.

Paris, 26. Juli. Briefe aus Venedig bestätigen die große Aufregung der Bevölkerung Angesichts der Vorbereitungen zur Blokade und Belagerung der Stadt. Alle Kommunikation mit Venedig ist seit dem 19. durch General Mezzacapo abgeschnitten.

Paris, 27. Juli, Abends. Mit großer Spannung sieht man näheren Nachrichten aus dem preußischen Hauptquartier über die bei Ablauf der Waffenruhe getroffenen Vereinbarungen entgegen. Der Abendmoniteur ist der Ansicht, daß die Waffenruhe zwischen Preußen und Oesterreich prolongirt werden wird. Der „Etendard" erfährt, daß Preußen und Oesterreich sich über die Friedensbedingungen geeinigt haben.

London, 27. Juli, Nachmittags. Nach einer vom „Great Eastern" hier eingetroffenen Depesche ist derselbe in Trinity Bay (Newfoundland) angekommen.

Florenz, 26. Juli. In Ancona sind Unruhen ausgebrochen; man ist gegen den Admiral Persano wegen der Seeschlacht bei Lissa aufgebracht.

Newyork, 17. Juli. Das Kabinetsmitglied Speed resignirte. Der Kongreß wird am 25. geschlossen.

Wollbericht.

Breslau, 25. Juli. Leider können wir noch immer nicht über einen lebhaften Verkehr in unserem Wollgeschäft Bericht erstatten. Denn wenn auch hin und wieder sich einige Nachfrage auf manche Wollgattungen zeigt, so kommen doch die Realisirungen schwer zu Stande, weil Reflektanten meist zu den gedrückten Marktpreisen limitiren, wozu die Inhaber doch nicht abgeben wollen und können. Der Umsatz seit unserem letzten Bericht dürfte kaum die Ziffer 700 Ctr. überschreiten, und sind darin feine schlesische in den 70er und 80er Rt., polnische und schlesische Mittel-Wollen und Locken von Mitte 50 bis hoch 60 Rt., Schweißwollen von hoch 40 bis 50 Rt., sowie Lammwollen in den 80er und 90er Thlrn. einbegriffen. Auch in Lieferungswollen wurden einige Pöstchen von 50 bis 54 Rt. gehandelt. Letztere Gattung dürfte in nächster Zeit durch eintretenden Aerarbedarf größere Nachfrage erfahren. Als Käufer sind hiesige Kommissäre für englische, französische- und rheinische Rechnung, sowie die hiesige Kammgarnspinnerei und Fabrikanten aus der Provinz zu nennen. In Zackelwollen wurde trotz mehrseitiger Nachfrage wenig gehandelt, da die Vorräthe fast ganz reduzirt und neue Zufuhren in Folge der Kriegsereignisse aus dem Oesterreichischen nicht herankommen können. Dieser Artikel erhält sich immer noch gut im Preise. Man bezahlt für nicht allzuschöne weiße Winter- 31 bis 33 Thlr. Auch Sommer-Zackel erzielt bei fehlerfreier Beschaffenheit gute Preise.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. Juli, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Dorothea, Raddatz von Kiel; Friedericke, Tjarks von Sunderland; Vineta (SD), Heydemann von Königsberg. Revier $15\frac{1}{2}$ F. Wind: W. Strom eingehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juli. Witterung: trübe. Temperatur + 16° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. gelber 60—68 Rt. bez., mit Auswuchs 48—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber $67\frac{3}{4}$, 68 Rt. bez., September-Oktober 68 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 67 Rt. bez., $67\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühjahr $65\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 66 Br.

Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco $41\frac{1}{2}$—$42\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli August $41\frac{3}{4}$ Rt. Br., August-September $41\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $42\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., $42\frac{3}{4}$ Br., Oktober-November 42, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Frühjahr 43 Rt. Gd.

Gerste pommersche und schlesische loco pr. 70pfd. 39—41 Rt. bez., oderb. pr. 15. Sept. neue 41 zu machen.

Hafer loco pr. 50pfd. 26—27 Rt. bez.

Erbsen Futter- $46\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Winterrübsen loco 70—74 Rt. bez., September-Oktober $76\frac{3}{4}$ Rt. bez., feiner Wittower pr. September 79 Rt. bez.

Winterraps loco 75—78 Rt. bez.

Rüböl fest, loco $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., Oktober-November $11\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $11\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Juli-August und August-September $13\frac{5}{6}$ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 14 Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 58—68 Rt., Roggen 40—44 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 48—54 Rt., Rübsen 68—74 Rt. per 25 Schffl., Hafer 22—26 Rt. per 26 Schffl., Heu pr. Ctr. 15—25 Sgr., Stroh pr. Schock 8—10 Rt.

Hamburg, 27. Juli. Getreidemarkt leblos. Weizen loco einiger Umsatz zu letzten Preisen, ab Auswärts nominell. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 113 Bankothaler Br., $112\frac{1}{2}$ Gd., pr. September-Oktober 113 Br., $112\frac{1}{2}$ Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73 Br., $72\frac{1}{2}$ Gd., pr. September-Oktober $74\frac{1}{2}$ Br., 74 Gd. Oel pr. Juli $25\frac{1}{8}$ bez., Br. u. Gd. Zink matt. — Regenwetter.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ziemlich unverändert. Roggen ruhig, pr. Oktober 169. Raps pr. November $67\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Herbst $38\frac{3}{4}$.

London, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In sämmtlichen Getreidearten bei fester Haltung geringes Geschäft, Frühjahrsgetreide unverändert. — Regenwetter.

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.